

# Nürnberg's Industriegeschichte

## Eine Stadt als Technik-Impulsgeber

Nürnberg war schon immer ein Fleckchen Erde, von wo aus großartige Persönlichkeiten wirkten. Ob Grundig, Quelle oder Siemens, wichtige Impulse in Sachen Technik und Innovation gingen von dieser Metropole aus. Im Nürnberger ›Museum Industriekultur‹ kann man den Atem dieser Zeit in einer großartig angelegten Sammlung spüren.

Der Wohlstand von Nationen begründet sich entweder auf die vorhandenen Bodenschätze oder auf den Fleiß und das Wissen der Bevölkerung. In Deutschland ist Letzteres der Fall, da Bodenschätze, bis auf die reichlich vorhandene

Kohle, eher Mangelware sind. Doch Wissen ist nicht alles, um zu großem Erfolg zu kommen. Dazu bedarf es noch Mut, gepaart mit den passenden Rahmenbedingungen. Und in Nürnberg hat viel gepasst, damit sich Pioniere aufmachen konnten, neue Produkte und Dienstleistungen auf den Weg zu bringen.

Im Museum Industriekultur sind die Meilensteine versammelt, die das Wirken dieser Pioniere dokumentieren. Wer dieses Museum noch nie besucht hat, ist ob der hochinteressanten Exponate schwer beeindruckt. Das fängt schon mit dem Gebäude an: Das Museum hat sich im ehemaligen Eisenwerk Julius Tafel häuslich eingerichtet. Dieses Unternehmen war dank eines

selbst entwickelten Verfahrens zur Wiederaufbereitung von Eisenschrott sowie der Produktion von Schrauben jahrzehntelang einer der wichtigsten Zulieferer der eisenverarbeitenden Industrie in Nürnberg. Leider musste es 1975 seine Pforten schließen, nachdem in den 1970er Jahren die gesamte deutsche Stahlindustrie in eine schwere Krise geraten war.

### Geschichtsträchtiges

Vom ehemals sehr großen Gelände hat das Museum die Halle einer Schraubenfabrik in Besitz genommen und präsentiert hier auf 6000 Quadratmeter Fläche die technische Geschichte Nürnbergs. Wenn

es um Technik geht, darf natürlich die Schule nicht ausgeklammert werden, denn nur die qualifizierte Weitergabe von Wissen garantiert, dass Technik weiterhin beherrscht wird. Daher ist das ebenfalls sehr interessante Nürnberger Schulmuseum mit angegliedert.

Es empfiehlt sich sehr, zunächst dem Schulmuseum einen Besuch abzustatten, denn bereits im Vorraum auf dem Weg zum Schulmuseum sind Exponate zu sehen, die der Technik einen gewaltigen Schub verliehen haben. So gibt es beispielsweise den Nachbau der ersten tragbaren Uhr von Peter Henlein zu bewundern, die dieser 1510 baute. Auch vor dem Original eines Schraubzirkels aus dem 17.



Der Nachbau der ersten tragbaren Uhr von Peter Henlein ist ein Schmuckstück des Museums. Die Uhr wurde 1510 gebaut und repräsentiert einen Meilenstein der Uhrmacherkunst.



Das Nürnberger ›Museum Industriekultur‹ ist es wert besichtigt zu werden, da hier Exponate der Entdeckung harren, die anderswo vergeblich gesucht werden.



Ein Rad, das zum großen Teil aus Bambus besteht, ist eine Besonderheit der Fahrradabteilung. Das Herrenrad besaß sehr gute Fahreigenschaften und wurde bereits 1898 gebaut.

Jahrhundert bleibt man länger stehen, da die handwerkliche Ausführung dieses Unikats Bewunderung hervorruft.

Beim Weitergehen zieht ein im Original erhaltenes Rechenbuch von 1776 interessierte Blicke auf sich, das zusammen mit einem „Rechentuch“ und einem „Rechentisch“ wissbegierige Schüler in die Welt der Mathematik einführt. Ohne Schulen wäre der Reichtum Deutschlands undenkbar. Dies erkannten schon früh wache Persönlichkeiten, wie etwa Johann Amos Comenius, der bereits im 16. Jahrhundert forderte, alle alles zu lehren. Diesem Ruf folgend, konnte bald darauf der Anteil, der des Lesens und Schreibens kundigen auf etwa 40 bis 50 Prozent gesteigert werden.

In der Folge machten sich gewaltige technische Fortschritte bemerkbar. Eine Eisenindustrie ist ohne Mathematik und technisches Wissen ebenso wenig denkbar, wie eine Schraubenfabrik, ein Motorrad oder die Nutzung von Strom. Diesbezüglich gibt es im Museum jede Menge zu entdecken.

### Für Zweiradfans

Da wäre zum Beispiel die umfangreiche Sammlung von Fahrrädern. Hier ist ein aus dem Jahre 1898 stammendes, fast vollständig aus Bambus gefertigtes Herrenrad ebenso zu besichtigen, wie der Nachbau der Drais'schen Laufmaschine von 1817 und das Lallement-Tretkurbelrad von 1865.

Liebhaber edler Motorräder werden sich im siebten Himmel wähen, denn wenige Schritte von den Fahrrädern entfernt gibt es ein Stelldichein schöner Motorräder aus den Hochburgen Nürnberger Motorradwerke. Ob Ardie, Hercules, Mars, Triumph, Victoria oder Zündapp, zahlreiche legendäre Modelle der leider nicht mehr existierenden Nürnberger Marken gesellen sich hier zu einem eindrucks-

vollen Panorama. Für die ganz Neugierigen gibt es jede Menge Originale mit aufgeschnittenen Motoren zu sehen, die einen Einblick in die faszinierende Technik eines Verbrennungsmotors gestatten. Auch diese Abteilung gibt Hinweise darauf, dass man für den Mu-

seumsbesuch viele Stunden Zeit mitbringen sollte, denn das Museum hat noch sehr viel mehr über die Technikgeschichte Nürnbergs zu berichten.

Zum Beispiel gibt es hier eine Bleistiftwerkstatt zu besichtigen, in der alle zwei Wochen

vorgeführt wird, wie Bleistifte im 17. Jahrhundert hergestellt wurden. Wer das Geheimnis der Gipsherstellung erfahren will, ist in der rekonstruierten Gipsmühle richtig. Hier wird gezeigt, wie aus Gestein ein wichtiger Rohstoff wird. Fans von edlem Gebräu suchen die

**diebold**  
Goldring-Werkzeuge  
Spindeltechnologie

Innovation & Präzision

100  
Top-Innovator  
2014

*Enjoy Technology*  
in der globalisierten Welt.

[www.HSK.com](http://www.HSK.com)



Nürnberg war lange Zeit ein Zentrum für hochwertige Konsumartikel. Produkte von Grundig, TeKaDe et cetera zeigen die Klasse der damaligen Technik- und Augenweiden.

aus dem Jahre 1900 stammende Hopfenpresse auf, um zu erfahren, wie dieses für das Bierbrauen wichtige Naturprodukt weiterverarbeitet wurde. Und wer wissen will, was das Geheimnis von Nürnberger Lebkuchen ist, findet nicht weit von der Hopfenpresse die Antwort.

Es ist ein unglaublicher Reigen an hochinteressanten Highlights, die um Aufmerksamkeit buhlen. Praktisch an jeder Ecke ist etwas zu entdecken, was den Besucher in Beschlag nimmt. Wer zum Beispiel die originalgetreu aufgebaute Arbeiterwohnung betreten hat, bekommt eine Ahnung davon, dass „die gute alte Zeit“ wohl doch nicht so rosig war. Einen weiten Bogen würde man auch um die

Zahnarztpraxis machen, wäre sie mit solchen Instrumenten ausgestattet, wie sie in der originalgetreu aufgebauten Zahnarztpraxis gezeigt werden. Da lockt schon eher das Arbeiter-Vereinslokal, das eine angenehme Atmosphäre verspricht, sodass man hier am liebsten bei einem kühlen Bier verweilen würde.

### Anno dazumal

Ein richtig kleiner Straßenzug mit allerlei Geschäften lässt das Leben im alten Nürnberg wieder ein wenig aufstehen. Wer das Vereinslokal verlässt, stößt auf das Kaufhaus Schocken, schlendert an einem Fahrradladen vorbei und kann in einem Schaufen-



1924 baute Faun, heute ein Hersteller schwerer Nutzfahrzeuge, diesen wunderschönen Personenwagen, der auf den wenig emotionalen Namen ›4/26‹ hört.



Mit dem Prototyp des ›Sachs Roadster 800‹ verfügt das Museum über ein besonderes Highlight, das wohl nicht nur Motorradfans begeistert.

ter Haushaltsgeräte aus Mutis Jugendzeit studieren.

Mit der Verbreitung des Stroms gingen auch für Nürnberg viele Lichter an. Ganz besonders hell strahlen Namen wie AEG, TeKaDe, Grundig oder Siemens, die in und um Nürnberg für zahlreiche Arbeitsplätze durch den Bau von Telekommunikationssystemen, Haushaltsgeräten, Radios und Fernsehern sowie Computern und Steuerungen sorgten. Das Museum bietet einen hochinteressanten Querschnitt von Produkten dieser Unternehmen.

In einer Vitrine wird man schmerzlich daran erinnert, dass zahlreiche Erfindungen zwar in Deutschland erdacht werden, diese jedoch oft die Geldsäcke ausländischer Un-

ternehmen füllen, da nur dort das Potenzial des Produkts erkannt wird. So erging es beispielsweise dem heute in aller Welt genutzten MP3-Format, das in Nürnberg das Licht der Musikwelt erblickte. Zumindest die Steuerungstechnik ist jedoch noch fest in der Hand von „Nürnbergern“, denn Siemens hat sich mit bester Technik ein großes Stück des weltweiten Steuerungsmarktes gesichert.

Mitmach-Modelle zeigen plastisch, wie Chips funktionieren und wie Elektronengehirne rechnen. Insbesondere für die ganz Kleinen ist das Museum daher bestens geeignet, Wissen auf spielerische Art zu erwerben. Erinnerungen werden hingegen bei den Vätern wach, die sich die Samm-



Bildung ist ein wichtiges Gut für Industrienationen, weshalb dieses Thema logischerweise in ein technisches Museum mit Anspruch gehört.



**Fast 40 Motorradhersteller von Weltruf gab es 1929 in Nürnberg. Deren Produkte reihen sich im Industriemuseum Lenker an Lenker. Eine sehr interessante Sammlung, die zum längeren Verweilen einlädt.**

lung alter Radio- und Fernsehgeräte ansehen und bei deren Betrachtung auch auf die ein wenig versteckten Computer aus der grauen Vorzeit der EDV stoßen. Osborne 1, Epson HX-20, Commodore C64, Apple Lisa und Atari 520 ST sind nur einige Modelle, die sich hier in Reih und Glied dem Besucher präsentieren. Von so manchem Modell war man einst selbst stolzer Besitzer und hat es leichtsinnigerweise dem Flohmarkt überreicht, nachdem eine Neuanschaffung ins Haus kam.

Auch die wenigen, doch hochklassigen Kraftfahrzeuge begeistern. Sind darunter doch Raritäten, die man anderswo vergeblich sucht. Beispielsweise gibt es hier ein Zündapp KS 600-Feuerwehrgespann von 1939 zu sehen, das denjenigen Besucher überrascht, der nie vermutet hatte, dass Motorräder je von der Feuerwehr genutzt wurden. Wer wusste, dass Faun, heute ein Hersteller schwerer Nutzfahrzeuge, von 1921 bis 1928 auch Personenwagen baute? In Nürnberg kann man durch Inaugenscheinnahme des Faun 4/26 aus dem Jahre 1924 diese Wissenslücke schließen.

Wer weiterschreitet, wird sehr überrascht sein, gleich fünf Fahrzeuge von Maurer zu

sehen, einem Hersteller, der heute so gut wie unbekannt ist. Kein Wunder, sind doch weltweit nur mehr 13 Fahrzeuge aus der Werkhalle dieses Autopioniers erhalten.

Unbedingt sollte der Besucher auch das begehrt Depot besuchen, wo weitere Schmuckstücke darauf warten, entdeckt zu werden. Hier stößt man etwa auf den wunderschönen Prototyp des wassergekühlten Sachs Roadster 800-Motorrades, das von 2000 bis 2004 gebaut wurde. Wer sich umdreht, erblickt ein

Regal, in dem mechanische Rechenmaschinen bis zum Abwinken aufgereiht sind. Und weiter hinten stehen noch zahlreiche Werkzeugmaschinen, die ebenfalls der Entdeckung harren. So langsam reift die Erkenntnis, dass man das Museum nochmals besuchen muss, da noch lange nicht alle technischen Schmankerl zu ihrem Recht gekommen sind.



[museen.nuernberg.de](http://museen.nuernberg.de)



**Zahlreiche Highlights sind in Nürnberg zu bewundern.**

**Museum Industriekultur**  
**Äußere Sulzbacher Straße 62 ; 90491 Nürnberg**  
**Tel.: 0911 231 - 3875**  
**Öffnungszeiten: 9:00 bis 17:00 Uhr (Di-Fr)**  
**10:00 bis 18:00 Uhr (Sa, So)**  
**Eintrittspreise: Normal: 5,00 Euro**  
**Ermäßigt: 3,00 Euro**



**Innovationen im Fokus**

Welt der Fertigung – mehr muss man nicht lesen

